

## TECHNISCHE PROBLEME

### Erste Hilfe

Um es ehrlich zu sagen, ich war selten so erfreut wie über Ihren Artikel im „fono forum“. Endlich wurde einmal der Schleier weggezogen, den die Industrie und leider auch die Fachschriftsteller mit ihren meßtechnischen Zauberformeln über die Geräte breiten. Ich bemühe mich als reiner Musikliebhaber, dem Technik trotz aller Bewunderung immer ein Buch mit sieben Siegeln bleiben wird, seit Jahren durch Studium der verschiedenen einschlägigen Zeitschriften zu erfahren, welche Bausteine ich mir kaufen muß, um zu einer erstklassigen Hi-Fi-Anlage zu kommen. Ich trete immer noch auf der Stelle. Erst Ihr Artikel hat mich wenigstens hinsichtlich der Lautsprecher ein Stück weitergebracht. Hierfür meinen herzlichsten Dank!  
Erwin Wägner  
Berlin

### Wer ist schuld - Schallplatte oder Tonabnehmersystem?

Mit Interesse habe ich die Leserzuschriften bzw. Stellungnahmen der Herren Kümmerle, Obering, Jung und Lux in den Heften 9 und 12/1962 gelesen. Die Erfahrung, daß Schallplatten zum Verzerren neigen, habe ich erst bei Stereoplatten gemacht. Die Ursache lag bei mir jedoch immer an der Schallplatte selbst, nie am Abtastsystem. Voraussetzung ist, daß der Abtaster mit etwa der doppelten minimal möglichen Auflagekraft aufliegt. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, dann verzerrt jede Schallplatte bei Fortissimostellen. Die Stellungnahme des Herrn Obering, Jung in Heft 9 trifft demnach auf die oben erwähnten Fälle, an denen die Schallplatte schuld ist und die zweifelsohne auch Herr Kümmerle meint, nicht zu. Bedauerlicherweise muß man Herrn Lux (Heft 12) teilweise rechtgeben. Das deutsche magnetische System, das ich benutze, ist zweimal umgetauscht. In jedem Falle war die statische Rückstellkonstante wesentlich größer als angegeben. Da die effektive Nadelmasse eines Systems kaum Fabrikationsschwankungen unterliegt, kann man wohl der Prospektangabe glauben. Kennt man beide Werte, so läßt sich die minimale Auflagekraft für eine bestimmte Aussteuerung (die genormt ist) errechnen. Nimmt man, wie schon erwähnt, den doppelten Wert des errechneten als Auflagekraft, so rührt ein dann auftretendes Verzerren in jedem Falle von der Schallplatte her, zumal, wenn andere Schallplatten gleicher oder größerer Lautstärke nicht verzerren.

Als Beispiel für eine Schallplatte, die bei fff völlig verzerrungsarm ist, sei die 9. Sinfonie von Anton Bruckner auf Philips (Stereo) angegeben. Wenn diese Aufnahme einwandfrei wiedergegeben wird, ist der betreffende Plattenspieler in Ordnung.

Unverständlich bleibt nur, wie diese Verzerrungen zustande kommen. Sie treten naturgemäß auf den inneren Rillen auf; es gibt jedoch Schlagerplatten, die, mit mehr als doppelter Lautstärke aufgenommen, völlig verzerrungsfrei sind.

Sollte es wirklich so sein, daß die Schlager- und Unterhaltungsplatten als der im Moment gewinnträchtigere Teil der Produktion sorgfältiger geschnitten sind?

Es wäre interessant, dazu einmal die Meinung der Schallplattenindustrie zu hören.

Detlef Schütz  
Berlin

### Kleine Berichtigung, weil anderer Meinung

„Preisend mit viel schönen Reden . . .“, möchte ich in bezug auf die Ausführungen von Herrn Erwin Dumbser in Heft 10/62 des fono forum über das Stereosystem ADC-1 sagen.

Ich besitze dieses System und bestätige, daß die ausgezeichnete Kanaltrennung vorhanden ist, und zwar nicht nur nach dem Gehör, sondern auch nach Prüfung mit einer Meßplatte, aber daß die Verzerrungen des Systems unter 1% liegen, bestreite ich. Es gibt gute und schlechte Schallplatten, d. h., es gibt Schallplatten mit geringen Verzerrungen, und es gibt Schallplatten mit Stellen, die größere Verzerrungen enthalten. Wenn nun unter den gleichen Umständen Verzerrungen bei Benutzung eines anderen Systems, z. B. DST 62 von Neumann, der nur einen Klirrfaktor von 2% garantiert, nicht zu hören sind, dagegen bei Benutzung des ADC-1 einem beim Abhören sehr unangenehm in den Ohren klingen, dann muß doch wohl der Klirrfaktor des ADC-1 bedeutend größer sein. Denn nur dieses Teil ist in der ganzen Wiedergabeanlage ausgewechselt, und so kann es nur das System sein, das die zusätzlichen Verzerrungen hineinbringt. Neben den gepriesenen Vorzügen ist nach meinen Feststellungen eben dieser erhebliche Nachteil vorhanden.

Zum Beweise stelle ich Herrn Dumbser gern mein System zur Verfügung, eingebaut in ein Ortofon-Gehäuse oder aber auch allein. Einen Plattenspieler als völlig rumpelfrei zu bezeichnen, ist doch auch etwas gewagt.

Glauben Sie, daß der genannte Plattenspieler diesen Test aushält, wenn ein System genommen wird, das eine gute Wiedergabe der tiefen Frequenzen gewährleistet wie der genannte ADC-1 oder Pickering Calibration Standard, und ein Verstärker, der eine geradlinige Verzerrung hat und nicht eine bei den tiefen Frequenzen abgebeugte Anhebung, weiterhin bei Verwendung eines Tieftöners, der wirklich tiefe Töne wiedergibt? Ich bezweifle das sehr stark.

Meines Wissens besitzt der Plattenspieler Lenco auch einen Reibrad-antrieb, und ein Reibradantrieb ist nicht gerade dazu angetan, das Rumpeln zu vermindern. Das habe ich an meinem Neumann-

harmonia mundi

## Collegium Aureum

Leitung Rolf Reinhardt

### Georg Friedrich Händel SILETE VENTI

Kantate für Sopran, Oboen, Streicher u. Basso continuo  
Halina Lukomska, Sopran (Warschau) HM 30 636

### Johann Christian Bach CONFITEBOR TIBI DOMINE

Kantate für Soli, Chor und Orchester  
Halina Lukomska, Sopran (Warschau)  
Marjorie Thomas, Alt (London)  
Hans-Ulrich Mielsch, Tenor (Stuttgart)  
Theo Adam, Baß (Berlin)  
Der Stiftschor der Benediktinerabtei Einsiedeln  
Leitung P. Daniel Meier HM 30 637

### Georg Philipp Telemann SUITE D-DUR

für Viola da gamba, Streichorchester u. Basso continuo

### SUITE A-MOLL

für Blockflöte, Streichorchester und Basso continuo  
Johannes Koch, Viola da gamba  
Hans-Martin Linde, Blockflöte HM 30 618

### Francesco Durante QUATTRO CONCERTI

für Streichorchester und Basso continuo  
Concerto f-moll, Concerto e-moll, Concerto g-moll,  
Concerto C-dur  
Susanne Lautenbacher, Franz-Josef Maier, Violine  
Georg Schmid, Viola; Angelica May, Violoncello  
HM 30 619

harmonia mundi in allen Fachgeschäften

Fono-Verlagsgesellschaft mbH  
Münster Westfalen Postfach 660 Telefon 46472

## Welche Künstlerfotos fehlen Ihnen noch in der HANSEN-KARTEI?

FONO FORUM will helfen, Ihre Diskothek zu ergänzen, und bringt in jeder Ausgabe 2 Porträtfotos in der Größe, wie sie für Ihre Hansen-Karten passend sind.

Auch Sie können Wünsche um Veröffentlichung solcher Aufnahmen äußern – Komponisten, Dichter, Interpreten –, die in Ihrer Kartei noch nicht vorliegen.



Ingrid Haebler



Melitta Muszely

Die HANSEN-KARTEN – von einem erfahrenen Schallplattenfachmann entworfen – helfen Ihnen, aus Ihren einzelnen Schallplatten eine einheitliche Diskothek werden zu lassen.

HANSEN-KARTEN bringen Freude, Übersichtlichkeit und leichtes Auffinden jeder gesuchten Schallplatte.

HANSEN-KARTEN (DGBa) gibt es in 2 Grundtypen: Farbe Blau = für klassische Musik und Farbe Rot = für Jazz und Tanzmusik. Sie bestehen aus holzfreiem Karteikarton 200 g/qm im Querformat DIN A 5, sind beiderseitig mit speziellen Rubriken zum Selbstausfüllen vorgedruckt und werden zu je 100 Stück mit 100 allseitsverleimten Rundetketten und einer Musterkarte in einem Spezialklappkarton versehen. Preis je Karton 9,60 DM

HANSEN-KARTEN erhalten Sie in Ihrem Schallplatten-Fachgeschäft, wo nicht erhältlich, durch die

Bielefelder Verlagsanstalt KG, Bielefeld, Postfach 1140

## Für alle, die gute Musik lieben



Cay Dietrich Voss:

Künstler der  
Schallplatte Band II

Ein Bildband  
für Freunde von  
Oper und Konzert

Auf 96 Seiten Kunstdruckpapier, mit 160 ausgezeichneten Fotos und knappen biographischen Angaben. Halbleinen mit lackiertem Schutzumschlag DM 7,80

Der „Bildband für Freunde von Oper und Konzert“ ist durch jede Buch- und Schallplattenhandlung zu beziehen. Sollte er einmal nicht zu erhalten sein, schreiben Sie bitte an

Bielefelder Verlagsanstalt KG

Bielefeld, Schillerplatz 20, Postfach 1140

Plattenspieler erfahren müssen, und ich habe hier den Reibradantrieb durch einen Riemenantrieb ersetzt, treibe den Teller also heute mit zweifacher Riemenübersetzung an, und das vorher vorhandene Rumpeln ist sehr stark zurückgegangen. (Habe aber nur eine Geschwindigkeit von 33 Upm.)

Was bleibt, ist aber immer noch das Grundgeräusch (Rumpeln) der Schallplatte, und das ist mit den heutigen Mitteln nicht zu beseitigen, es sei denn, man beschneidet die tiefen Frequenzen; dann braucht man allerdings auch nicht vorher den Aufwand für Wiedergabegeräte zu treiben, um die Wiedergabe tiefer Frequenzen zu ermöglichen.

Im übrigen muß man die Anstrengungen der Hersteller, gute und preiswerte Geräte zu fertigen, anerkennen. Die hier gerade in den letzten Jahren erzielten Erfolge sind nur zu begrüßen. Man sollte aber bei der Beschreibung der Fabrikate, auch wenn dies nur in allgemeinen Redewendungen geschieht, nicht über das tatsächlich Erreichte hinausgehen.

Felix Riemenschneider  
Leverkusen

## ... und hier die Antwort des Verfassers

Musikfreunde, die sich derart intensiv mit den technischen Problemen der Schallplattenwiedergabe beschäftigen, sind für die Fortentwicklung der Hi-Fi-Technik eine Triebfeder, die leider von den Herstellerfirmen manchmal nicht recht in ihrem Wert eingeschätzt wird.

Versuche mit dem Tonabnehmersystem ADC-1 sind bei Herrn R. unbefriedigend verlaufen. Mit seinem Ausdruck „unter den gleichen Bedingungen“ gibt er vielleicht selbst den Hinweis auf die Fehlerquelle der aufgetretenen Verzerrungen: Die Tonarmstellung für das Auflagegewicht muß bei einem Wechsel des Systems jeweils genau angepaßt werden; im Falle des ADC-1 dürfte es sich nach meinen Erfahrungen meist um eine Gewichtserniedrigung handeln. Ich spiele jedenfalls fast alle Platten, seit ich glücklicher Besitzer des ADC-1 bin, mit einem Auflagegewicht zwischen 1/4 und 2 Gramm völlig klirrfrei.

Daß Verzerrungen vor allem aber in den anderen Teilen der Stereoanlage entstehen, wird Herrn R. sicherlich bekannt sein. Besonders empfindlich sind solche Spitzensysteme (wie das ADC-1 zum Beispiel) der Aufstellung des Plattenspielers gegenüber, der genau waagrecht stehen muß. Das beste System nützt auch nichts, wenn der Tonarm, der es trägt, zu schwerfällig ist.

Daß der Tester nur beste Geräte verwendet, wenn er ein Urteil über einen Plattenspieler abgeben will, ist wohl selbstverständlich. Der Plattenspieler Lenco L 70 zeigte dabei, auch bei größter Lautstärke, kein Rumpeln.

Vielleicht ist es nötig zu erwähnen, daß ich mein Urteil als absolut unabhängiger Kritiker abgegeben habe.

Daß allerdings das Grundgeräusch der Schallplatten auf einem anderen Blatt steht, darin hat Herr R. recht. Ich möchte dieses Blatt gerne zur Beantwortung an die Herstellerfirmen weiterreichen.

Erwin Dumbser  
München

## DER KRITISCHE LESER SCHREIBT UNS:

### Zwei junge Künstler ...

Wenn sie auch nur den einen Zweck hätten, junge und hörenswerte Solisten weiteren Kreisen vorzustellen – und sich dieses Verdienst mit manchen Schallplattenclubs zu teilen (vgl. ff 7/62, Seite 5) – so hätten neue Schallplattenunternehmen schon Lob zu ernten. Um wieviel mehr dort, wo sie – wie hier das junge Unternehmen MEL in Hamburg, von dem wir noch mehr erhoffen – dabei auf junge Künstler stoßen, die sich mit der großen Klasse ihrer schon bekannten Konkurrenten messen können.

Auf dieser meiner Ansicht nach sehr bemerkenswerten Platte spielen Gerhard Mantel (Cello) und Erika Frieser (Klavier) die fünf Stücke im Volkston, op. 102, die Fis-dur-Romanze, op. 28, 2, und die Kinder- und Szenen, op. 15, von Schumann (musica et litera MEL 8024 Stereo). Die Werke dieser Aufnahme sind nichts Ausgefallenes, sie gehören zum Standardrepertoire jedes Cello-Duos, jedes Pianisten. Und das erleichtert einen Vergleich.

Die Stücke im Volkston sind gerade kürzlich und wohl etwa zur gleichen Zeit auf Decca (Stereo SXL 21 035 - B) mit Mstislav Rostropowitsch und Benjamin Britten eingespielt worden. Gewiß, Rostropowitsch ist reifer, ausgewogener, vielleicht auch routinierter; aber Mantel steht ihm in Originalität, in feiner Empfindung, in Schönheit des Tons, in beherrschter Bogenführung, überhaupt in Ausdruck und Form in der Wiedergabe dieser Stücke nicht nach – von der selbstverständlichen Technik ganz abgesehen. Das ist echte Romantik, ohne falsches Pathos, ohne Sentimentalität, ohne Nervosität im piano, ohne Gewalt im forte.

Die technisch sehr gut gelungene Aufnahme, die durch Stereowiedergabe an Klarheit gewinnt, sich aber auch monaural abhören läßt, mit – im Gegensatz zu manchen anderen Cello/Klavier-Aufnahmen – einer glücklichen Ausgewogenheit der beiden Instrumente, von denen das Cello gerade die verdiente Nuance stärker hervorhebt, zeigt besonders deutlich, wie sehr diese beiden schon jahrelang zusammenarbeitenden Künstler aufeinander eingespielt sind in einer harmonischen Ergänzung musikalischen Wirkens, wie wir es eigentlich nur von berühmten Duos – etwa Hölcher / Ney, Mainardi / Zecchi, Gendron / Francaix – gewohnt sind.

Erika Frieser zeigt denn aber auf der anderen Plattenseite, daß sie auch als Solistin bestehen kann. Bei ihrer Interpretation der Kinder- und Szenen beeindruckt sie durch Einfachheit und Reinheit des Spiels und Wärme des Ausdrucks – auch hier sind keinerlei technische Aufnahmefehler zu spüren.

Die Plattentaste enthält nicht nur eine gute Einführung zu den dargebotenen Werken, sondern – was wir uns bei allen Aufnahmen mit jungen Künstlern wünschen! – auch eine kurze Biographie der beiden vielversprechenden Interpreten.

Diether Steppuhn